

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 4 (1918)  
**Heft:** 47

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Sür die  
Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule ::  
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.  
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

Inhalt: Tod und Grab im Dichtermund. — Die Liebe im Verufe. — Preisfonds für die „Schweizer-Schule“. — Jahresbericht des Schweiz. kathol. Erziehungsvereins. — Krankenkasse. — Totentafel. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Inserate.  
Beilage: Volksschule Nr. 22.

## Tod und Grab im Dichtermund.

(Eine Betrachtung für den Allerseelemonat.)

Von P. R. H.

### III.

Doch nicht lauter dumpfe Mollakorde rauschen über den Gräbern dahin, nein, auch hoffnungsvolle Weisen in sanftem Dur zittern beruhigend und tröstend durch die Menschenseele, wenn sie die Idee des Todes bis zu Ende denkt. Viele empfinden es schon als ein besonderes Glück, in stiller lieber Heimat Erde sich einst gebettet zu wissen, so Fritz Lienhart, der sein Elsaß glühend liebt und wünscht:

Wenn ich tot bin, liebe Freunde,  
Baut mein Grab am Wasgaurande,  
Ruhig soll mein reiner Marmor  
Leuchten in erwachte Lande.  
Soll wie eine weiße Blume  
Aus den grünen Hängen grüßen,  
Wie ein Schutzgeist, der hinabschaut  
Auf das Land zu seinen Füßen.

Die gleiche Sehnsucht beherrschte den Dichter der „Wacht am Rhein“, Max Schneckenburger, der vom Heimweh im Schweizerlande gequält, folgende letzte Bitte an seine Freunde richtet:

Wenn ich einmal sterben werde,  
Weit von meinem Vaterland,  
Legt mich nicht in fremde Erde,  
Bringt mich nach dem heim'schen Strand.  
Meines Herzens Flamme lobert  
Einzig dir, Germania!

Drum, wenn einst mein Leib vermodert,  
Sei mein Staub den Vätern nah!

Deutschlands Söhne haben die Bitte des Dichters pietätsvoll erfüllt.

Anderer schöpfen die Motive des Trostes und einer gewissen stillen Freude aus der bezaubernden Natur, die ihren Grabhügel umgibt. Heinrich Heine z. B. sinnt darüber nach, ob er seine letzte Ruhestätte wohl unter Palmen im Süden, oder unter Linden am Rhein finden, ob er in einer Wüste von fremder Hand eingescharrt, oder ob er an der Küste des Meeres im Sande ruhen werde. Ein Gedanke aber hilft ihm tröstend über alles hinweg:

Immerhin mich wird umgeben  
Gotteshimmel, dort wie hier,  
Und als Totenlampen schweben  
Nachts die Sterne über mir.

Mit lebhafter Phantasie malt sich Martin Greif sein Grabmal aus:

In einem Hain ein Säulenhäus,  
Durch das der Duft von Blumen zieht,  
Drin dämmrig traute ein Lämpchen glüht,  
Und einsam dort im Hintergrund  
Des Aschentrugs geweihtes Rund,  
Zu stiller Ruhe an die Wand  
Gelehnt von einer lieben Hand.

Peter Rosegger will seine letzte Ruhestätte auf stiller Bergeshöhe haben und singt: